

Nach Pritschen und Baggern ab in den Schatten

Bernd Binsch spendete Akazie für die ASV-Volleyballer

Eppelheim. (ugc) Als nach dem vergangenen Winter ein Baum an der Beachvolleyball-Anlage nicht mehr grün wurde, war schnell klar, dass ein neuer Baum als Schattenspende gebraucht wird. Bernd Binsch, der 2002 die Beachvolleyball-Anlage geplant – und diese mit zahlreichen tatkräftigen Helfern der damaligen Turn- und Leichtathletikabteilung ehrenamtlich gebaut hatte – war leicht zu überzeugen, einen neuen Baum zu spenden.

Getreu seinem Motto „nicht nur reden, sondern auch machen“ veranlasste Bernd Binsch eine kurzfristige Baumlieferung und suchte gemeinsam mit der Hauptvorstandschaft und der Abteilungsleitung der ASV-Volleyballer den perfekten Standort für den neuen Baum auf dem ASV-Sportpark. Man entschied sich für eine Akazie, die in wenigen Jahren den Beach-Volleyballern in den Spielpausen den willkommenen Schatten in den heißen Sommermonaten liefern soll. Der Standort neben dem Beach-Volleyballfeld wurde so gewählt, dass die Äste auch in Zukunft nicht in das Spielfeld hinein ragen können und genug Platz zum Sitzen und Verweilen unter dem Baum vorhanden sein wird.



Bernd Binsch, Adrian Binsch, Thomas Graupner und Andreas Grosch (v.l.). F.: privat

Rückgrat für Monsterwiese gezeigt

Jugendbeirat eröffnete heftig umstrittenen Bürgerpark – Umgestaltungsdebatte für junge Räte „krass“

Von Werner Popanda

Eppelheim. „Krass“ war ein Wort, das sehr oft fiel bei der offiziellen Eröffnung des Bürgerparks im Westen der Stadtbebauung nahe der Albert-Lortzing-Straße. Zu hören war es von Aktiven des Jugendbeirates, doch sie meinten damit keineswegs die Umgestaltung der sogenannten „Monsterwiese“ in eben diesem Park, sondern vielmehr das, was sie in der Umgestaltungsdebatte erlebt hatten.

„Es war echt krass mitzuerleben, wie das in der Politik abläuft“, meinte beispielsweise Silas Gundt, der mit Melisa Tink das Sprecherduo des Beirates bildete. Das sei schon ein „echt krasses Erlebnis“ gewesen. In die gleiche Kerbe schlug jedoch nicht nur seine Beiratskollegin Sophie, die es als „krass“ empfand, wie viel auf einmal auf den Jugendbeirat eingestürzt sei, sondern auch Lara, für die es ebenfalls „krass“ war, dass dem Jugendbeirat „so viel unnötiges Zeug bei diesem kleinen Projekt entgegengebracht wurde“.

Melisa Tink sprach wiederum davon, das „so viel Gegenwind echt enttäuschend“ gewesen sei. Da sei „auch fehlender Respekt“ mit von der Partie gewesen, was unterm Strich „schon ein bisschen Narben hinterlassen“ habe.

Umso mehr schien sich Bürgermeisterin Patricia Rebmann darüber zu freuen, dass der Jugendbeirat „nicht endgültig entmutigt ist“, sondern „das weiter durchziehen und gegen den Wind ankämpfen“ wolle. Und ja, bestätigte sie die Ausführungen der Jugendlichen, es sei „schon ein großer Schlag“ und sehr enttäuschend gewesen, dass „so viel auch persönlicher Gegenwind“ gekommen sei.

Doch so sei das nun mal, fügte das Stadtoberhaupt noch hinzu, man denke, man kenne Menschen, und dann sei man schlagartig deren persönlicher Feind. Zum Ausdruck gekommen sei dies auch in „schlimmen Briefen“, die sie erhalten



Mitglieder des Jugendbeirates mit Patricia Rebmann (3.v.r.), David Stoiber und Kirsten Hübner-Andelfinger (v.l. neben Rebmann) auf der „Monsterwiese“. Foto: Popanda

habe, und über deren Tenor sie sich sehr geschämt habe. Denn dieser sei gewesen, dass alle Jugendlichen Drogendealer seien.

Jedenfalls, blickte Patricia Rebmann zurück, sei der Jugendbeirat das Projekt nicht emotional angegangen, sondern immer sachlich. Überhaupt habe sie „nie so etwas Sachliches“ gesehen wie den Jugendbeirat, der Rückgrat bewiesen und sich auch vom Gegenwind nicht habe umhauen lassen. Aus den Beiratsreihen bekam sie dies zu hören: „Aber es war aber kurz davor!“

Bei dem Bürgerpark handelt es sich um das erste Projekt des 2022 gegründeten Jugendbeirates. Von Anfang an auf die Fahne geschrieben hatte sich dieser die Schaffung von Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten für die junge Stadtbevölkerung. Früh als Standort priorisierte er die „Monsterwiese“, denn diese wird bereits von den Jugendlichen genutzt, bie-

tet genügend Platz zum Spielen und Freunde treffen und liegt darüber hinaus am Rande eines Wohngebiets.

In einem ersten Schritt besprachen die Jugendlichen das „Monster“ unter Anleitung von Askin Yilmaz mit Graffiti, sodass der Namensgeber der Wiese richtig zur Geltung kommt. Es folgten die Aufstellung von zwei Fußballtoren und einer Tischtennisplatte. Der Bauhof hat Sitzbänke aus Recyclingkunststoff installiert. Für die Beleuchtung sorgt eine Solarlaterne. Der obere Teil des Hügels kann als Liegewiese genutzt werden. Zusätzlich wurden zwei Mülleimer aufgestellt.

Nach dem Willen der Jugendlichen soll das Areal ein Treffpunkt für Bürger werden und einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Der Gemeinderat stimmte im vergangenen Jahr der Beschlussvorlage zu und stellte für die Maßnahme knapp 14 000 Euro aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung.

Grünflächen statt Parkplätze: Das gefällt nicht allen

Projekt „Natur nah dran“: Weiterer Pflege-Workshop

Eppelheim. (agdo) Nicht jeder Eppelheimer scheint sich mit den naturnahen Flächen in der Stadt anzufreunden. Einige Bürger hatten etwa moniert, dass mit dem Anlegen einer der Grünflächen Parkmöglichkeiten weggefallen seien. Andere können sich in das Projekt nicht ganz reinversetzen, da dort noch nichts blüht. Wer sich allerdings etwa an der Grundschule die blühende Fläche anschaut, wird vielleicht verstehen, wie nützlich solche Flächen für Insekten sind und zudem das Stadtbild verschönern. Jüngst fand ein weiterer Pflege-Workshop statt, denn die Grünflächen werden von Bauhofmitarbeitern angelegt und gepflegt.

Eppelheim habe sich in den vergangenen Monaten immer mehr zu einem naturnahen Paradies entwickelt, sagte Bürgermeisterin Claudia Rebmann bei jenem Workshop. Rebmann betonte, wie wichtig das Projekt beziehungsweise die biologische Vielfalt sei und lobte die Mitarbeiter des Bauhofs. Jetzt gehe es darum, die besagten Flächen zu pflegen. Das „Natur nah dran“-Projekt ist eine Initiative, die darauf abzielt, öffentliche Grünflächen im Sinne der Biodiversität umzugestalten und in wertvolle Biotope zu verwandeln. Das Projekt wird vom Naturschutzbund (Nabu) und vom Land – vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energieentwicklung Baden-Württemberg – gefördert.

Ziel des Projektes ist es, Grünflächen im Sinne der Biodiversität zu gestalten



Eppelheim als ein naturnahes „Paradies“: Beim Workshop gab's Infos dazu. Foto: A. Dorn

oder umzugestalten. Bei dem Workshop waren Vertreter von sieben der insgesamt 15 Kommunen, die an dem Projekt teilnehmen, dabei. Im Rathaus gab es dabei einen kleinen Einblick, wie weit man in Eppelheim ist, wo es eventuell Schwierigkeiten gibt und was man verbessern könnte.

Einblicke gaben unter anderem Katja Wörner vom Nabu Baden-Württemberg. Auch Eva Distler sowie Reinhard Witt informierten und führten die Teilnehmer in die Pflanzungen und Pflegemaßnahmen ein. Zuvor gab es im Rathaus anhand von Fotos eine Besprechung der Entwicklung jener Flächen und danach ging es zu den jeweiligen Flächen. Bei der Besprechung wurde aufgegriffen, dass sich manche Bürger mit dem Projekt nicht – oder noch nicht – identifizieren können und an einer Stelle etwa lieber Parkmöglichkeiten hätten.

Andere Bürger hatten die Rückmeldung gegeben, dass sie an manchen Flächen nicht verstehen, wieso dort Schotter aufgebracht sei, weil doch Schottergärten verboten seien. Schilder erklären, warum das so ist. Denn bei dem Projekt kommen auch Steine, Totholz oder Sand zum Einsatz. Dort können sich etwa Eidechsen, die sich an den Steinchen wärmen, sonnen oder können sich Igel verstecken.

Das Projekt schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum einen wird Lebensraum für Tiere und Insekten geschaffen, zum anderen wappnet man so Grünflächen im Zuge des Klimawandels. Denn die gesäten Wildpflanzen kommen mit Trockenheit und Hitze besser zurecht und brauchen weniger künstliche Bewässerung.

Bei den zunehmend niederschlagsarmen Sommermonaten ist das ein wichtiger Aspekt. Jedenfalls haben sich die dafür vorgesehenen Flächen in Eppelheim in den vergangenen Monaten zu artenreichen Biotopen verwandelt. Darunter ist die 80 Quadratmeter große Fläche an der Theodor-Heuss-Schule, dort blüht und brummt es.

Weitere Flächen sind unter anderem ein rund 200 Quadratmeter großes Areal an der Humboldt-Realschule, eine rund 80 Quadratmeter großes Gebiet an der Grenzhöfer Straße und eine 30 Quadratmeter große Parkbuch an der Albert-Schweitzer-Straße.

Beim Workshop wurde den Teilnehmern unter anderem auch ausführlich erklärt, ob es sich bei dem, was wächst und sprießt, um Nutzpflanzen oder um Unkraut handelt.

Richtfest für ein „grandioses Gemeinschaftswerk“

In Erich-Veith-Straße entsteht eine Reihenhaussiedlung – Rohbau des ersten Bauabschnitts fertiggestellt – 55 Prozent weniger Energie

Eppelheim. (pop) Als „grandioses Gemeinschaftswerk“ lobte Bürgermeisterin Patricia Rebmann jenes Reihenhauser-Projekt in der Erich-Veith-Straße, für das nun Richtfest gefeiert werden konnte. Zugleich erinnerte sie aber mit Blick auf das Areal, auf dem dieses Bauvorhaben umgesetzt wird, daran, dass es ursprünglich schon einen „klassischen Nutzungskonflikt“ gegeben habe.

Die einen hätten sich hier nämlich einen Park gewünscht, andere Parkplätze, wieder andere Einfamilien- und nochmals andere Mehrfamilienhäuser. Doch sei es, so die Rathauschefin, Fakt, dass „in diesem Land viele Wohnungen fehlen“. Und dies gelte vor allem auch für Eppelheim mitten im Herzen der Metropolregion.

Umso großartiger finde sie es daher, dass „trotz des Nutzungskonflikts Wohnraum in unserer Stadt geschaffen wird“. Nicht zuletzt freute sich Patricia Rebmann über eine „Baustelle, die läuft“. In der Tat hatte Daniela Reich als Geschäftsführerin des Bauherren Epple GmbH zuvor festgehalten, dass es auf

dieser Baustelle keine Unfälle gegeben habe, was immer das Wichtigste sei.

Das vom Bauunternehmen Weisenburger realisierte Projekt war im Dezember 2023 begonnen worden. Doch aufgrund der großen Nachfrage und einer guten Wetterlage ist der Rohbau des ersten Bauabschnitts schon nach einem knappen halben Jahr fertiggestellt. Insgesamt errichtet werden 20 Reihen- und zwei Doppelhäuser, die sich laut Bauherr durch besondere Familienfreundlichkeit und einen hohen ökologischen Standard auszeichnen.

Alle Häuser sind mit 14 bis 16 Quadratmeter großen Fotovoltaik-Modulen auf dem Dach ausgestattet. Einen Teil der Elektrogeräte im Haushalt oder das Elektroauto können so mit eigenem Strom versorgt werden. Die Fußbodenheizung ist an die Fernwärme angeschlossen. Sobald diese kohlendioxidfrei wird, ist das Heizen kohlendioxidneutral. Die Häuser werden im KfW-Energieeffizienzhaus-Standard 55 errichtet, verlieren durch die gute Dämmung also 55 Prozent weniger Energie als ein herkömmlicher Neubau.

Die zentrale Einfahrt in das kleine Wohngebiet ist als Spielstraße konzipiert, deren Parkplätze von Blühwiesen eingerahmt sind. Möglichst viele Bäume blieben auf dem Areal erhalten und Vogelkirschen sowie Bienenesche und zahlreiche Pflückbäume wie etwa Apfel, Birne, Zwetschge und Nuss kommen hinzu. Ein Spielplatz, Schmetterlings- und Insektenwiesen samt Insektenhotel runden das Pflanzkonzept ab. Die Wohnsiedlung liegt an einer Sackgasse, die aller-



Nun wurde Richtfest für die Reihenhäuser in der Erich-Veith-Straße gefeiert. Foto: Popanda

dings an einen Fahrradweg angeschlossen ist. Spielstraße und Sackgasse sowie der Spielplatz im Quartier machen das Areal für Kinder und deren Eltern besonders attraktiv. Einkaufsmöglichkeiten und diverse Sport- und Freizeitangebote sind in fußläufiger Nähe. Nach Heidelberg fährt die Straßenbahn, nach Schwetzingen der Bus.

Da die Erzdiözese Freiburg den Erwerb des Hauses im Erbbaurecht erlaubt, ist der Kauf auch in einem schwierigen Finanzierungsumfeld erschwinglich. Sprich: Das Grundstück muss nicht mitverworfen werden. Pro Kind ermäßigt die Kirche den Erbbauzins um 20, maximal um 80 Prozent. Die Reihenhäuser haben bis zu 130 Quadratmeter Wohnfläche.

Folglich könnte der Wunsch, den Zimmermeister Thomas Baumstark in seinem Richtspruch äußerte, durchaus in Erfüllung gehen: „Herbei ihr Gesellen, Nachbarn, Freunde und Leute, schließt die Reihen, damit wir das Haus im Rohbau können weihen, Gott möge Glück und Wohlstand geben“.

Moderne Technologie als Gewinn

Eppelheim. (ugc) „Moderne und innovative Technologien zum Anfassen“ – unter diesem Motto präsentierte sich die AVR Energie GmbH bei der Energiewerkstatt in Schwetzingen. Für Helmut Vierling aus Eppelheim hat sich der Besuch am AVR-Stand ganz besonders gelohnt.



Gewinner Helmut Vierling und Jasmin Waner. Foto: privat

Er hatte die Gewinnspielfragen richtig beantwortet, wurde jetzt als Gewinner gezogen und kann ein nagelneues Carbon-Heat Heizmodul sein eigen nennen. Das Heizsystem basiert auf einem Konzept, das ursprünglich für die Beheizung von Raumstationen entwickelt wurde. Es zeichnet sich durch hohe Effizienz, Energieeinsparung und geringen Wartungsaufwand aus. Die Heizlaminate für Wände oder Decken bestehen aus Carbon-Nanoröhren, die in Epoxid-Glas-Gewebe eingebettet sind. Sie garantieren eine hohe Effizienz bei der Umwandlung von elektrischer Energie in Wärmewellen.

Die Kleinen thronen auf großen Schleppern

Landwirte boten kostenloses Traktorfahren für Kinder an – Auch Erdbeeren gab's gratis

Eppelheim. (agdo) Es war eine spontane Aktion der Eppelheimer Landwirte. Kinder konnten kostenlos auf dem Traktor mitfahren. Außerdem gab es kostenlose Erdbeeren vom Treiberhof. Die Aktion lockte jede Menge Familien an. Der Spaßfaktor war immens.

„Wir möchten mit der Aktion den Familien und Kindern einfach die Eppelheimer Landwirtschaft näher bringen“, erzählte Simon Stephan, der erste Spre-

cher der Eppelheimer Landwirte. Dem schloss sich Landwirt Christian Treiber an. Die Kinder, aber auch Erwachsenen, sollen wissen, welche Landwirte es im Ort gibt und was in Eppelheim angebaut wird. Denn generell gibt es Kinder, die nicht wissen, dass etwa Milch- oder Fleischprodukte von Tieren stammen. Sie denken, dass Milch lediglich aus dem Supermarkt kommt. Die spontane Aktion traf auf ein breites Echo, Treffpunkt war an

der Monsterwiese beziehungsweise dem Abenteuerspielplatz. Etliche Familien hatten einen kleinen Ausflug vorwiegend mit den Fahrrädern gemacht und waren begeistert. Vor allem die Kinderaugen glänzten bei den großen Traktoren.

Drei dieser Maschinen kamen zum Einsatz. Da ein Traktor jeweils für ein Kind Platz bot, waren die Runden recht kurz, aber nicht weniger attraktiv und spannend. Jedes Kind wollte mal eine Runde mitdrehen und vielleicht war auch der eine oder andere Erwachsene darunter, der „heimlich“ daran dachte, es auch mal zu probieren. Die Gaudi jedenfalls war immens. Nach kurzer Zeit waren zudem die kostenlosen Erdbeeren so gut wie leer, es wurden weitere Erdbeertüten nachgeholt.

Die Eppelheimer Landwirte bauen etwa Erdbeeren, Roggen, Gerste, Weizen und Raps an und sorgen für heimischen Anbau und Produkte aus der Region. Diese gilt es natürlich zu unterstützen und somit die heimische Landwirtschaft am Laufen zu erhalten. Bei der Gelegenheit kam man auch mit CDU-Gemeinderatskandidaten ins Gespräch, die ebenfalls vor Ort waren.



Die Aktion der Landwirte lockte jede Menge Familien an. Foto: A. Dorn